

## **Büchner, Luise: Schweigend ruht des Rheines Spiegel (1849)**

1     Schweigend ruht des Rheines Spiegel,  
2     Golden schwebt der Mond darüber,  
3     Senket aus den blauen Höhen  
4     Eine Strahlenbrücke nieder.

5     Und sie taucht die lichten Pfeiler  
6     In die tiefe, dunkle Welle,  
7     Daß vor Wonne leise bebet  
8     Glanzumwoben ihre Schwelle.

9     Dampfumhüllet, schwarz und nächtig,  
10    Kommt das Schiff einhergeflogen,  
11    Schneidet brausend mitten innen  
12    Durch der Brücke goldnen Bogen.

13   Die so stille und so prächtig  
14   Festgezimmert hat gestanden,  
15   Ist zertrümmert, ist zerborsten  
16   In unzählige Demanten.

17   Zuckend fliegen sie wie Blitze  
18   Ueber die bewegten Fluthen,  
19   Wo der heit're Bau sich wölbte,  
20   Wogt ein wildes Meer von Gluthen.

21   Ach! so zieht durch eine Seele  
22   Oft das Schicksal schwarz und mächtig,  
23   Das in's Leben schlug die Brücke  
24   Auch so golden, froh und prächtig!

25   Aber sieh – das Schiff enteilet,  
26   Ruhe deckt die Wasser wieder,  
27   Und auf's Neue hell und golden

28    Senket sich die Brücke nieder.

29    Wie versöhnet, ihre Strahlen

30    Wieder in einander rinnen,

31    Ahnet Niemand, daß sie eben

32    War zerschnitten mitten innen.

33    Armes Herz! dem so gewaltsam

34    Ward der goldne Bau zersplittert,

35    Daß es mild erbebend schläget,

36    Von dem tiefsten Weh durchzittert;

37    Reicher, goldner als die Brücke

38    Strahlest du nach deinen Wunden,

39    Hast versöhnt und ganz dich wieder

40    In dir selbst zurecht gefunden!

(Textopus: Schweigend ruht des Rheines Spiegel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3306>)